

p.B.22.52.Iran.(Am). - RS/ts
p.B.44.51.Iran.1.(2).

Bern, den 19. November 1979

VERTRAULICH

A K T E N N O T I Z

Sitzung der Arbeitsgruppe Iran
 v. 14.11.79, 14.30 Uhr

Teilnehmer: HH. Staatssekretär Weitnauer (Vorsitz)
 Botschafter Brunner
 Botschafter Hegner
 Minister Monnier
 Disler
 Rüegg

1. Amerikanische Interessen

Die Möglichkeit eines offiziellen Gesuches nimmt nach der Vorgesprache Botschafter Vines bei Staatssekretär Weitnauer vom vorgängigen Tage deutlichere Formen an. Der Bundesrat hat die Uebernahme eines entsprechenden Mandates grundsätzlich gutgeheissen, allerdings unter Vorbehalt der für die Schweiz involvierten Sicherheitsrisiken. Um den Eindruck einer einseitigen Parteinahme für die USA in Teheran und anderswo zu vermeiden, wäre es vorteilhaft, dass die Schweiz ein Doppelmandat USA - Iran/Iran - USA ausüben könnte. Es wird jedoch allgemein festgestellt, dass die Uebernahme eines Doppelmandats nicht Bedingung sein kann für die Annahme eines amerikanischen Gesuches um Interessenvertretung in Iran.

Hingegen sollte man sich in einem solchen Falle des ausdrücklichen Einverständnisses nicht nur der iranischen Behörden - Niveau Aussenministerium - sondern des Islamischen Revolutionsrates und womöglich Khomeinis persönlich versichern. Zuviel

./.

schweizerische Interessen stehen bei einem weitergehenden Engagement unseres Landes auf dem Spiel.

Besondere Probleme würden sich uns stellen, wenn die Amerikaner uns ein Mandat anvertrauen, bevor die US-Botschaft evakuiert und die Geiselfrage gelöst ist. Die Meinungen gehen auseinander, ob in einem solchen Fall das Mandat angenommen werden kann. Jedenfalls wären die Modalitäten und Grenzen der schweizerischen Vertretung und unseres praktischen Einsatzes vorgängig genau abzuklären.

2. Schah-Guthaben

Die jüngsten Noten an uns (via Iran Botschaft Bern) und an unsere Botschaft in Teheran (via Aussenministerium) sind vermutlich Zirkularnoten. Ein direktes Eingreifen der schweizerischen Behörden wird nicht erbeten (es sei denn die Information der privaten Wirtschaftskreise). Trotzdem könnte die Frage der Schah-Guthaben in Zusammenhang mit der Auseinandersetzung Iran - USA auch für uns sofort wieder aktuell werden.

Da wir über das Vorgehen der iranischen Behörden bzw. ihrer Botschaft in Bern in dieser Sache während der letzten Monate nichts mehr erfahren haben, wird der Finanz- und Wirtschaftsdienst gebeten, die nötigen Abklärungen durchzuführen. Die von der genannten Botschaft beauftragten Anwälte (Grobet und Diefenbacher) sollen diesbezüglich befragt werden. Ferner soll die Nationalbank ihre Auskünfte vom vergangenen Frühjahr betreffend die in der Schweiz befindlichen iranischen Staatsgelder und Schah-Guthaben auf den jüngsten Stand bringen.


(A. Rüegg)

Kopien an: HH. Bundesrat Aubert
Staatssekretär Weitnauer
Botschafter Brunner
Botschafter Hegner
Botschafter Cuendet
Minister Monnier
Renk
Disler
Ghisler
Rüegg

Schweizerische Botschaften in:
- Washington
- Teheran